

Die Zentralschweiz im Ersten Weltkrieg : einleitende Bemerkungen

Autor(en): **Landolt, Oliver**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **169 (2016)**

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-738035>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Zentralschweiz im Ersten Weltkrieg – einleitende Bemerkungen

Oliver Landolt



Abbildung Seite 7: Kriegsmobilmachung 1914: Vereidigung der Truppen am 5. August 1914 auf dem Hauptplatz in Schwyz (Staatsarchiv Schwyz)

Es sei mir erlaubt, diese einleitenden Bemerkungen mit ein paar persönlichen Aufzeichnungen beginnen zu lassen: Als schweizerisch-deutscher Doppelbürger hat mich die Geschichte dieser beiden europäischen Staaten seit frühester Kindheit bewegt und mich vielleicht auch in der Wahl meines Studienfaches Geschichtswissenschaft und meiner heutigen beruflichen Tätigkeit als Historiker in starkem Masse beeinflusst. Meine Kindheitserinnerungen an den Ersten Weltkrieg reichen bis zu den Erzählungen meiner Grossmutter mütterlicherseits zurück, welche in Süddeutschland in unmittelbarer Nähe zur Schweizer Grenze im badischen Dorf Murg, gelegen am Hochrhein zwischen den Städten Bad Säckingen und Waldshut, aufwuchs und dort auch weitgehend ihren Lebensmittelpunkt verbrachte.¹ Der Vater meiner Grossmutter, respektive mein Urgrossvater war im Ersten Weltkrieg als deutscher Soldat an der französischen Westfront im Einsatz. Fasziniert hat mich die grossmütterliche Erzählung über die Rückerwartung ihres Vaters durch die Familie zum Weihnachtsurlaub 1917. Als er zu Weihnachten nicht kam, soll meine Urgrossmutter² in der Hoffnung, dass ihr Ehemann bald in den verdienten Fronturlaub käme, den Weihnachtsbaum nicht abgeräumt haben, um meinem Urgrossvater eine verschobene Weihnachtsfeier zu ermöglichen. Gemäss dem mündlichen Zeugnis meiner damals achtjährigen Grossmutter soll dieser Weihnachtsbaum noch im Frühling 1918 gestanden haben, mit blanken Ästen ohne Nadeln, ohne dass mein Urgrossvater allerdings in den Fronturlaub entlassen worden wäre. Im Gegensatz zu meinem Grossvater mütterlicherseits, der im Zweiten Weltkrieg als Angehöriger der 6. Armee im Kessel von Stalingrad zu Ende Januar/Anfang Februar 1943 respektive in der Folge sein Ende gefunden hat,³ kehrte mein Urgrossvater weitgehend unbeschadet aus dem Ersten Weltkrieg zu seinen Angehörigen zurück.⁴

Kindheitserinnerungen an Erzählungen aus dem Ersten Weltkrieg meiner Grosseltern väterlicherseits, welche ihren Lebensmittelpunkt im Gaster im südlichen Teil des Kantons St. Gallen hatten, fehlen im Gegensatz hierzu vollständig. Hier waren allfällige Erinnerungen an diese Zeit durch Geschichten aus dem Zweiten Weltkrieg überdeckt.

Nach neueren Schätzungen forderte der Erste Weltkrieg weltweit unter den Soldaten um die 9 Millionen Todesopfer; an zivilen Opfern gehen die Schätzungen bis zu 6 Millionen Toten.⁵ Allerdings sind diese Zahlen nur Näherungswerte.

¹ Anna Weissenberger, geborene Gerteis, 1909–1994.

² Anna Maria Gerteis († 1964), geborene Lüthy.

³ Das Schicksal meines Grossvaters mütterlicherseits, des Postbeamten Jakob Weissenberger (geb. 1905), ist ungewiss. Gemäss der familiären Überlieferung soll er die Kapitulation im «Kessel» von Stalingrad überlebt haben und in sowjetische Kriegsgefangenschaft geraten sein. Danach verlieren sich seine Spuren und er gilt seit Beginn des Jahres 1943 als «vermisst», wie dies auch von offizieller Seite festgestellt worden ist. Später wurde er für tot erklärt.

⁴ Johann August Gerteis († 1953). Für die genealogischen Informationen über meine Vorfahren mütterlicherseits danke ich ganz herzlich meiner Mutter Anneliese Landolt, geborene Weissenberger.

⁵ OVERMANS, Kriegsverluste. Nicht eingerechnet in diese Opferzahlen sind die zahlreichen Todesfälle der sogenannten «Spanischen Grippe», welche am Ende des Ersten Weltkrieges weltweit zwischen 20 bis 50 Millionen Menschen dahinraffte (SONDEREGGER, Grippe).

Rund 20 Millionen Soldaten sollen verwundet worden sein, von welchen unzählige – physisch wie psychisch – in schwerster Weise verstümmelt, traumatisiert waren und kaum mehr in das «normale» Alltagsleben integriert werden konnten.⁶ Das langjährig andauernde Leid der Hinterbliebenen und Angehörigen dieser Kriegsoffer kann nicht unerwähnt bleiben.⁷

Angesichts solcher Tatsachen mag es beinahe vermessen erscheinen, die Auswirkungen des Ersten Weltkriegs auf die weitgehend kriegsverschonte Schweiz respektive auf den Raum der Zentralschweiz zu behandeln. Trotzdem hat die Beschäftigung mit diesem Thema auch für die Schweiz seine Berechtigung; denn dieser Weltenkrieg hatte auch für die während langer Zeit weitgehend von ausländischen Kriegen verschonte Schweiz grosse politische, wirtschaftliche wie soziale Auswirkungen. Und auch auf der mentalen Ebene waren diese Ereignisse von bedeutendem Einfluss: Die Welt von 1918 war auch für die Schweiz nicht mehr dieselbe wie von vor 1914.⁸ Schon während des Krieges und natürlich auch danach wurde die Schweiz als eigentliche «Friedensinsel» inmitten einer durch Krieg, Zerstörung, Tod und Elend verheerten Welt verklärt.⁹ Daneben gab es auch andere bildliche Darstellungen, welche zwar ebenfalls das Motiv der «Friedensinsel» Schweiz verwendeten, dabei aber einen sarkastischen Hintergrund aufleuchten lassen. Ironisch, zeitkritisch und mit versteckten Seitenhieben auf die Rolle der Schweiz im Ersten Weltkrieg ist das durch den damaligen Nidwaldner Staatsarchivar Robert Durrer (1867–1934) entworfene und durch den Kunstmaler Albert Hinter (1876–1957) ausgeführte Votivgemälde an der Rückwand in der unteren Ranftkapelle in Sachseln im Kanton Obwalden erhalten. Auf den ersten Blick erscheint es ganz dem Thema der schweizerischen «Friedensinsel» verpflichtet, wobei auch der Berg- respektive Alpenmythos hierbei Verwendung findet.¹⁰ Über allem steht die Figur des Bruder Klaus, der mit erhobenen Händen gegenüber dem dreieinigen Gott – dargestellt im Glasgemälde des Rundfensters – Fürbitte leistet für die Verschonung der Schweiz vor dem Krieg. Verstärkt wird diese Szenerie durch die Bildumschrift: «Im August 1914, als der Weltkrieg Tod und Verderben brachte, haben wir dich um deine Fürbitte bei Gott angerufen. Lob und Dank dir seliger Bruder Klaus. Unser Vaterland blieb wunderbar behütet und verschont.» Umwogt wird der Berg durch ein Meer von Skeletten, in welchem sich verschiedene Attribute des Krieges wie zerfetzte und vom Winde zerzauste Fahnen der kriegführenden Nationen, Gewehre mit aufgepflanzten Bajonetten, Säbel, Stahlhelme und sonstige militärische Kopfbedeckungen wie

⁶ ULRICH, Kriegsneurosen.

⁷ ROUETTE, Kriegerwitwen.

⁸ Besonders den Zeitgenossen war dieser Zäsurcharakter des Ersten Weltkriegs speziell bewusst (TANNER, Geschichte, S. 155f). Später liess das Erlebnis des Zweiten Weltkriegs die Erinnerungen an den Ersten Weltkrieg verblassen (KUHN/ZIEGLER, Krieg; Dies., Zeit. Siehe auch ZIEGLER, Armee).

⁹ Allgemein zum Mythos der Schweiz als «Friedensinsel» in der Zeit des Ersten Weltkriegs: KREIS, Insel, S. 13f. u. 282–286.

¹⁰ Zum Berg- beziehungsweise Alpenmythos: MARCHAL, «Schweizeralpenland»; DERS., Friedensinsel; DERS., «Berg der Mitte».



Votivbild für Bruder Klaus von Flüe in der Unteren Ranftkapelle von Sachseln. Der Ursprung dieses Votivbildes geht auf die Initiative des Schweizerischen Katholischen Volksvereins zurück, welcher 1914 um die Fürbitte von Bruder Klaus um Verschonung der Schweiz im Weltkrieg anrief und das Gelübde tat, bei Erfüllung dieser Fürbitte, eine Weibegabe zu stiften. Zu Beginn der 1920er Jahre wurde dieses Gelübde eingelöst (Bildquelle: Foto Reinhart, Sachseln)

auch Gasmasken usw. sich erkennen lassen. Auf den Leichenhaufen liegende Königskronen symbolisieren die während und am Ende des Weltkriegs untergegangenen Monarchien. Bei genauerem Hinsehen interessant ist insbesondere die durch den Berg stilisierte Schweiz: Obwohl es Motive der Idylle wie die sorglos um einen Apfelbaum tanzenden Kinder gibt, überwiegen kritisch-satirische Elemente wie die karikierende Darstellung der obersten schweizerischen Heeresleitung. Daneben finden sich Motive für die während der Kriegszeit vorgegangenen wirtschaftlichen Spekulationen, dargestellt in der Figur von Käsehändlern, welche ihre Käselaipe in Sicherheit bringen und damit die Kriegsgewinnler symbolisieren. Oder die Zeichnung eines Flüchtlingsstromes, welche von einem dienstfertigen Oberkellner mit Serviette über dem Arm empfangen werden, «eine Andeutung an eine nicht nur selbstlose Flüchtlingspolitik.»¹¹

¹¹ MARCHAL, Friedensinsel, S. 459. Siehe auch KUHN, Geschichtskultur.

Theater in Wollerau.

Sonntag den 5. März 1916,
im Neuhaussaale

De Landsturm-Lütenant

Volkstück mit Gesang us de große Mobilisierigszyt vo 1914 in
3 Akten von Andr. Zimmermann, Weggis.

Kasseneröffnung 2 Uhr, Beginn halb 3 Uhr.

I. Platz (nummeriert) 2 Fr., II. Platz (nummeriert) 1.50, III. Platz 1 Fr.

Billet-Vorverkauf bei Herrn J. Gallier-Seeholzer oder Restaurant
Hinterhof (Telephon Nr. 29).

Unterhaltungswert des Weltkriegs I: Anzeige für die 1914 entstandene Dialektkomödie «De Landsturm-Lütenant» des Luzerners Andreas Zimmermann (1869–1943). Inserat im Schwyzer Demokrat, Nr. 9, 6. März 1916 (Staatsarchiv Schwyz)

==== Auf dem Bärenplatz! ====

Der Weltkrieg

Schlachten-Panorama

Hier sieht man die letzten Ereignisse und Schlachten auf dem europäischen Kriegsschauplatz in naturgetreuer Wiedergabe und künstlerischer Ausführung.

PROGRAMM:

Die Revolution in Petersburg. Die große Offensive der Engländer bei St. Quentin. Das Bombardement auf London durch Zeppeline und Flieger. Der Sieg der Deutschen an der Ostfront. Die Flucht der Russen. Deutsche Unterseeboote im Kampfe mit feindlichen Kriegsschiffen. Der Sieg der Franzosen an der Marne. Der Kampf der Türken mit den Engländern in Egypten.

Die große Offensive der Franzosen bei Arras.

Die Schlacht der Bulgaren gegen Rumänien. Das Bombardement auf einen Militärzug. Die Einnahme von Bukarest (Rumänien).
Fliegerkämpfe — Handgranatenangriffe usw.

Eintrittspreis 40 Cts.

Kinder die Hälfte.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Die Direktion.

Unterhaltungswert des Weltkriegs II: Werbung für das «Schlachten-Panorama» mit Darstellungen verschiedener Kriegsschauplätze des Ersten Weltkriegs. Inserat im Schwyzer Demokrat, Nr. 38, 22. September 1917 (Staatsarchiv Schwyz)

Sicherlich wurde im Herzen der Schweiz, der Zentralschweiz, der Erste Weltkrieg anders wahrgenommen als in den schweizerischen Grenzgebieten, wo die Auswirkungen dieser Kriegsergebnisse sehr viel unmittelbarer und teilweise durch verwandtschaftliche Beziehungen auch direkter erlebt wurden.¹² Trotzdem war der Alltag ebenso durch Einschränkungen vielfältigster Natur geprägt, wobei insbesondere die im Laufe des Krieges immer prekärer werdende wirtschaftliche Versorgungslage zunehmende Schwierigkeiten bereitete. Problematisch gestaltete sich die soziale Lage von Familien, deren Männer Aktivdienst mit nur geringem Sold leisteten, denn eine Verdienstausschüttung existierte zur damaligen Zeit noch nicht.

Neben diesen schwierigen wirtschaftlichen wie sozialen Implikationen konnte der Weltkrieg allerdings auch einen Unterhaltungswert haben. So wurden beispielsweise auch Lustspiele mit der Thematik des Weltkrieges aufgeführt oder aber auch Schlachtenpanoramen mit szenischen Darstellungen einzelner Kriegsergebnisse zur Aufführung gebracht.

Der Weltkrieg wurde als Vermarktungsobjekt aber auch durch andere Geschäftszweige entdeckt, wie beispielsweise ein Zeitungsinsert einer Uhrenfabrik aus La Chaux-de-Fonds zeigt.

Insbesondere in den innerschweizerischen Ferienkurorten strahlten die ausländischen Kriegsinternierten eine gewisse Präsenz im Alltag aus. Während in der Westschweiz vor allem Internierte aus Frankreich, Belgien und Grossbritannien untergebracht waren, wurden deutsche wie österreichische Internierte speziell in der Zentralschweiz versorgt. Zum «Handkuss» der Unterbringung dieser Personen kamen vor allem die Kurhotels um den Vierwaldstättersee, welche nach dem gewaltigen finanziellen Einbruch des Tourismusgeschäfts durch den Kriegsausbruch 1914 hier ein umso willkommeneres Zubrot verdienen konnten.¹³

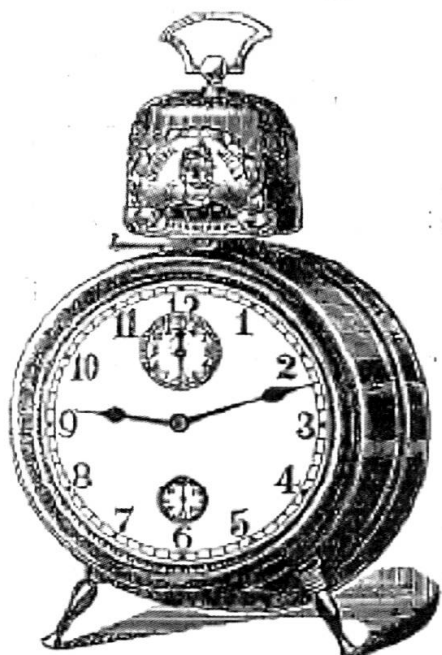
Rudolf Jaun und Tobias Straumann fokussieren ihre Ausführungen über den Ersten Weltkrieg auf den Generalstreik vom November 1918 ganz am Ende der

¹² Siehe etwa das Beispiel des Grenzkantons Schaffhausen: BIRCHMEIER/HOFER, Schaffhausen. Hierzu auch in der «longue durée» zwischen dem Kanton Schaffhausen und der deutschen Nachbarschaft: KRAMER/SCHLATTER, Schaffhausen. Das Beispiel des Kriegserlebens einer Basler Familie aus dem Bildungsbürgertum behandelt WITZIG, Krieg. Ein eigentliches Forschungsdesiderat stellt die Problematik von Grenzen dar, welche durch die unmittelbar an den Landesgrenzen lebenden Bevölkerungsgruppen durchaus anders erlebt wird, als dass diese Grenzproblematik durch die im Landesinneren lebenden Menschen in bewusster Weise wahrgenommen wird. Allgemein hat das «Centenaire» des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs in den verschiedenen Regionen der Schweiz zu einer Fülle von Publikationen geführt, welche vor allem durch kantonale wie regionale Geschichtsvereine angeregt wurden. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien genannt: Hebeisen, Erika/Niederhäuser, Peter/Schmid, Regula (Hrsg.), Kriegs- und Krisenzeit. Zürich während des Ersten Weltkriegs, Zürich 2014 (Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Bd. 81 (178. Neujahrsblatt)); Historischer Verein des Kantons St. Gallen (Hrsg.), 1914–1918/19. Die Ostschweiz und der Grosse Krieg, St. Gallen 2014 (154. Neujahrsblatt); Der Kanton Zug während des Ersten Weltkriegs (1914–1918) (Teil I), in: Tugium 30, 2014, S. 103–184; Der Kanton Zug während des Ersten Weltkriegs (1914–1918) (Teil II), in: Tugium 31, 2014, S. 121–169; Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft (Hrsg.), Der Erste Weltkrieg und das Appenzellerland, in: Appenzellische Jahrbücher 141, 2014, S. 27–101.

¹³ KREIS, Insel, S. 240–243.

Erinnerung an die Grenzbesetzung

1914—15



Schriftliche Garantie 3 Jahre.

No. 245. Wolter-Mœri's Mod. Präzisions-Wecker „General Wille“. Höhe 22 cm, Nickelgehäuse, große Alpenglocke mit farbig. Bild „General Wille“, Schweizerfarben u. Inschrift: Erinnerung an die Grenzbesetzung 1914-15. — Ganz prima Werk, auf die Minute reguliert, mit schriftlicher Garantie für 3 Jahre, so stark läutend, daß das Verschlafen ganz unmöglich ist.

Fr. 5.50

mit Leuchtblatt Fr. 5:80.



Herren-Anker-Remontoire in imitiertem Alt-Silber, solide und elegante Ausführung, auf die Sekunde reguliert, beste Strapazieruhr.

Nr. 10. Prima Ankerwerk, Fr. 10.—

II. Qualität Fr. 7.50

Nr. 11. Prima Ankerwerk, 15 Steine
Fr. 17.50

Nr. 12. Prima Ankerwerk, 15 Steine
starkes Silbergehäuse,
2 Deckel, Silber Fr. 30.—

Auf Wunsch die gleiche Uhr mit
Portrait «General Wille».

Versand per Nachnahme.

Prachtkatalog fr. Taschenuhren,
Ketten, Regulateure, Wecker und
Schmucksachen
gratis und franko.

C. Wolter-Mœri, Uhrenfabrik, Ghaux-de-Fonds.

Vermarktung des Weltkrieges: Werbung für den Präzisionswecker «General Wille» und die Herrentaschenuhr «Grenzbesetzung 1914». Inserat erschienen im Schweizer Demokrat, Nr. 18, 6. Mai 1916 (Staatsarchiv Schwyz)

militärischen Ereignisse, wobei sie gegenüber einer populär verklärten Darstellung dieser Ereignisse, ein neues Narrativ des damaligen Geschehens vorschlagen und eine kritische, ideologiefreie Aufarbeitung unter Einbezug kulturgeschichtlicher Aspekte der Geschehnisse einfordern.

Erwin Horat zeigt in seinem Beitrag die sozioökonomischen Auswirkungen im Verlauf des Ersten Weltkriegs in Bezug auf den Kanton Schwyz auf, wobei er die schweren Belastungen für weite Teile der Bevölkerung hervorhebt, die weitgehend ohne staatliche Unterstützungsmassnahmen finanzieller Art ihren Alltag meistern mussten. Politisch instrumentalisiert wurde in der Folgezeit durch konservativ-bürgerliche Kreise insbesondere der Einsatz von Schwyzer Truppen während des Landesstreiks 1918, wobei speziell den linken politischen Kräften die Schuld angelastet wurde, verantwortlich zu sein für die Todesfälle der in der damaligen Zeit grassierenden «Spanischen Grippe» unter den aufgebotenen Truppenteilen.¹⁴

Daniel Annen stellt den bekannten Schwyzer Schriftsteller Meinrad Inglin (1893–1971) in den Mittelpunkt seiner Ausführungen; Inglin erlebte den Ersten Weltkrieg als Zeitzeuge und verarbeitete diese Geschehnisse in der Schweiz zwischen 1912 und 1918 in seinem berühmten, 1938 erschienenen Roman «Schweizerspiegel». Erlebtes wie Fiktives verwebte Inglin zu einem beeindruckenden Zeitbild über die Schweiz im Ersten Weltkrieg.

Peter Omachen bringt die Blütezeit des Tourismus in der Stadt Luzern um 1900 zur Darstellung, welche mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs zu Beginn der Augusttage 1914 ziemlich abrupt einbrach und es erst zu Ende der 1950er-Jahre wieder mit dem Bau eines Hotels zu einem touristischen Neubeginn kam.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Oliver Landolt
Staatsarchiv des Kantons Schwyz
Kollegiumstrasse 30
6431 Schwyz

¹⁴ Vor Jahren hat der Autor dieses Beitrages das Thema der «Spanischen Grippe» und den Opfern unter den zentralschweizerischen Truppen wie auch deren politische Instrumentalisierung durch die konservativen-rechtsbürgerlichen Kreise im «Geschichtsfreund» ausführlich behandelt (HORAT, Landschaft).

BIBLIOGRAFIE

BIRCHMEIER/HOFER, Schaffhausen

Birchmeier, Christian/Hofer, Roland E., Schaffhausen und der Erste Weltkrieg. Aspekte zur Geschichte in einer schwierigen Zeit, in: Schaffhauser Beiträge zur Geschichte 87, 2013, Schaffhausen 2014, S. 9–63.

HORAT, Landschaft

Horat, Erwin, «Gedenket heute unserer lieben Verstorbenen! Wählt nicht sozialistisch, wählt konservativ!!» Die politische Landschaft der Zentralschweiz nach dem Ersten Weltkrieg zwischen gripptoten Soldaten und «bolschewistischer Gefahr», in: Der Geschichtsfreund 159, 2006, S. 167–328.

KRAMER/SCHLATTER, Schaffhausen

Kramer, Wolfgang/Schlatter, Rolf, Schaffhausen als Brücke zwischen der Schweiz und Deutschland, in: Schaffhauser Kantonsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Bd. 2: Politik, Bildung und Gesundheit, Verkehr, Grenzen und Brücken, Schaffhausen 2002, S. 1246–1323.

KREIS, Insel

Kreis, Georg, Insel der unsicheren Geborgenheit. Die Schweiz in den Kriegsjahren 1914–1918, Zürich 2014.

KUHN/ZIEGLER, Zeit

Kuhn, Konrad J./Ziegler, Béatrice, Eine vergessene Zeit? Zur geschichtskulturellen Präsenz des Ersten Weltkriegs in der Schweiz, in: Rossfeld, Roman/Buomberger, Thomas, Kury, Patrick (Hrsg.), 14/18. Die Schweiz und der Grosse Krieg, Baden 2014, S. 366–387.

KUHN, Geschichtskultur

Kuhn, Konrad J., Geschichtskultur als Bildprogramm – Zum Votivbild in Flühli-Ranft, in: Rossfeld, Roman/Buomberger, Thomas, Kury, Patrick (Hrsg.), 14/18. Die Schweiz und der Grosse Krieg, Baden 2014, S. 372–373.

MARCHAL, «Schweizeralpenland»

Marchal, Guy P., Das «Schweizeralpenland: eine imagologische Bastelei, in: Ders., Schweizer Gebrauchsgeschichte. Geschichtsbilder, Mythenbildung und nationale Identität, Basel 2006, S. 431–444.

MARCHAL, Friedensinsel

Marchal, Guy P., Die alpine Friedensinsel. Robert Durrers grosses Votivbild im Ranft und der schweizerische Alpenmythos, in: Ders., Schweizer Gebrauchsgeschichte. Geschichtsbilder, Mythenbildung und nationale Identität, Basel 2006, S. 445–462.

MARCHAL, «Berg der Mitte»

Marchal, Guy P., «Berg der Mitte». Der schweizerische Staatsmythos a.D., in: Ders., Schweizer Gebrauchsgeschichte. Geschichtsbilder, Mythenbildung und nationale Identität, Basel 2006, S. 463–479.

OVERMANS, Kriegsverluste

Overmans, Rüdiger, Kriegsverluste, in: Enzyklopädie Erster Weltkrieg, hrsg. v. Gerhard Hirschfeld, Gerd Krumeich, Irina Renz in Verbindung mit Markus Pöhlmann, Paderborn/München/Wien/Zürich 2004 (2., durchgesehene Aufl.), S. 663–666.

ROUETTE, Kriegerwitwen

Rouette, Susanne, Kriegerwitwen, in: Enzyklopädie Erster Weltkrieg, hrsg. v. Gerhard Hirschfeld, Gerd Krumeich, Irina Renz in Verbindung mit Markus Pöhlmann, Paderborn/München/Wien/Zürich 2004 (2., durchgesehene Aufl.), S. 626–627.

SONDEREGGER, Grippe

Sonderegger, Christian, Grippe, in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 5, Basel 2006, S. 710–711.

TANNER, Geschichte

Tanner, Jakob, Geschichte der Schweiz im 20. Jahrhundert, München 2015.

ULRICH, Kriegsneurosen

Ulrich, Bernd, Kriegsneurosen, in: Enzyklopädie Erster Weltkrieg, hrsg. v. Gerhard Hirschfeld, Gerd Krumeich, Irina Renz in Verbindung mit Markus Pöhlmann, Paderborn/München/Wien/Zürich 2004 (2., durchgesehene Aufl.), S. 654–656.

WITZIG, Krieg

Witzig, Heidi, Krieg! – Krieg? Kriegsalltag und Kriegserleben einer Familie aus dem Basler Bildungsbürgertum, in: Rossfeld, Roman/Buomberger, Thomas, Kury, Patrick (Hg.), 14/18. Die Schweiz und der Grosse Krieg, Baden 2014, S. 200–211.

ZIEGLER, Armee

Ziegler, Béatrice, Die schweizerische Armee als Akteurin und als Thema der Geschichtskultur zur Schweiz im Ersten Weltkrieg, in: Jaun, Rudolf/Olsansky, Michael M./Picaud-Monnerat, Sandrine/Wettstein, Adrian (Hrsg.), An der Front und hinter der Front. Der Erste Weltkrieg und seine Gefechtsfelder, Baden 2015 (SERIE ARES: Histoire militaire – Militärgeschichte, Bd. II), S. 272–290.

